

Architektur unterm Weihnachtsbau(m)

Literaturtipps der Bayern-Redaktion

Was haben Sie zwischen den Jahren vor? Ein bisschen Lesen wäre doch schön. Die Redaktion des Bayernteils des Deutschen Architektenblatts hat für Sie acht Bücher herausgesucht, die es zu lesen lohnt.

Natürlich haben sie mit Architektur zu tun. Sie handeln von aktuellen Bauwerken, von Wein- und Urlaubsarchitektur, bringen Sie mit Vertretern des Berufsstandes ins Gespräch, konfrontieren Sie mit Vorurteilen gegenüber Architekten, behandeln die Geschichte der Architektur oder bereiten Design aus aller Welt kindgerecht auf.

Natürlich sind diese Bücher nicht nur zum Lesen da.

Man kann sie auch verschenken. Weihnachten steht vor der Tür.



**Ewa Solarz/
Aleksandra Mizielinska**
Farbe Form Orangensaft,
verrücktes Design aus aller Welt
Aus dem Polnischen von Dorota
Stroinska
Moritz Verlag, 168 Seiten,
Pappband, € 18,-
ISBN 978 3 89565 229 5

Aktuelle Architektur

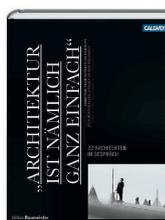


**Peter Cachola Schmal/
Christina Gräwe (Hrsg.)**
Deutsches Architektur Jahrbuch
2011/12, German Architecture
Annual 2011/12,
Prestel, 218 Seiten, 243 farbige
Abbildungen € 39,95
ISBN 978-3-7913-5135-3

Alle Jahre wieder, aber wenigstens fast noch druckfrisch zeigt das diesjährige Deutsche Architektur Jahrbuch anhand von 23 Beispielen einen vielseitigen Querschnitt der besten Bauten, die jüngst in Deutschland oder im Ausland realisiert wurden, darunter die Grundschule Helsinkistraße in München von Fink + Joher und das Iller-Kraftwerk in Kempten von

Becker Architekten. Zudem widmet sich der Band im Interview mit Professor Albert Speer dem Thema „Bürgerprotest und Planungskultur“, und das weit über die Bewegung gegen „Stuttgart 21“ hinaus, sowie der ungewöhnlichen deutsch-asiatischen Kooperation von Franken Architekten, deren Engagement in Vietnam inzwischen vom Export zum Re-Import mutiert. *Mat*

Architekten im Gespräch



**Christiane Tramitz/
Wolfgang Bachmann**
„Architektur ist nämlich ganz
einfach“
33 Architekten im Gespräch
Mit Fotos von Ulrike Myrzik und
Manfred Jarisch
Callwey, 192 Seiten, 167 Fotos,
gebunden, 64,- €
ISBN 978-3-7667-1916-5

Vor 95 Jahren erschienen im Callwey Verlag die „Studien zum Beruf des Architekten“ von Fritz Schumacher – und schon damals sprach Schumacher sicher nicht für alle Kollegen. Um wie viel vielsprachiger muss ein solcher Versuch also heute sein, in Zeiten, in denen die Profession mit dem Begriff ‚komplexe Unübersichtlichkeit‘ greifbar beschrieben ist?

Wolfgang Bachmann, Herausgeber des Baumei-

ster, hat es nun versucht und sich kluger- und bezeichnenderweise Unterstützung geholt: Die Interviews mit den 33 Architekten aus dem deutschsprachigen Raum, die von der Redaktion Baumeister ausgesucht wurden, hat die Verhaltensforscherin Christiane Tramitz geführt, die Fotografen Ulrike Myrzik und Manfred Jarisch haben die Architekten und ihre Arbeitsstätten zudem porträtiert.

Herausgekommen ist ein Buch, in dem es tatsächlich um die Architekten geht, nicht um ihre Bauten. Dass Architektur ganz einfach ist, wie es im Titel heißt und wie Paul Kahlfeldt es im Buch behauptet, stimmt allerdings nicht. Was nicht schlimm ist, schließlich hätten sich sonst nur schwerlich 160 Seiten füllen lassen, auf denen sehr persönlich geschildert wird, wo die Kollegen sich inspirieren lassen, wie sie entwerfen, was sie bei der Arbeit behindert, wie sie ihre Aufträge bekommen, wie sie ihre Werke beurteilen und wohin sich die Architektur und der Nachwuchs entwickeln werden oder sollten. *Mat*

Design für Kinder

„Unter Design versteht man das Entwerfen von Dingen, das Nachdenken darüber, wie Gegenstände gemacht werden und wie sie aussehen sollen.“ So schlicht beginnt das Kinderbuch „Farbe Form Orangensaft - Verrücktes Design aus aller Welt“. Stringent geht es weiter:

„Beginnend im Jahr 1859 und mit Modell Nr. 14 von Michael Thonet werden 69 Dinge chronologisch vorgestellt, Möbel, Lampen, Wohnaccessoires“.

Die Auswahl ist gut und schön, neu ist sie allerdings nicht. Und doch kann man all die anderen guten und schönen Bücher über Design ins Altpapier geben. Denn wie schon im ausgezeichneten Vorgängerband „Treppe Fenster Klo – die ungewöhnlichsten Häuser der Welt“, ist es den Warschauer Illustratoren Aleksandra Mizielinska und Daniel Mizielinski – diesmal gemeinsam mit der Journalistin Ewa Solarz – wieder gelungen zu zeigen, dass die Auseinandersetzung mit guter Gestaltung nicht nur bildend und kunstvoll sein kann, sondern vor allem auch großen Spaß macht. *Mat*



Ursula Muscheler (Hrsg.)
Unsere Architekten - Feinste
Verrisse von Cicero bis Kurt
Tucholsky
TRANSIT Buchverlag GmbH,
Berlin 2011, 128 S., gebundene
Ausgabe, € 14,80
ISBN: 978-3-88747-254-2

Architektenverrisse

Diese kleine Anthologie gehört zu den Büchern, die man sich selbst nie kauft, aber gerne mal verschenkt. Und auch gern geschenkt bekommt – eben weil man sie sich selbst nie kauft...

Was liegt also näher, als vor Weihnachten einen Blick ins Büchlein „Unsere Architekten“ zu werfen: da lästern Autoren von der Antike bis zur Gegenwart sehr gekonnt und meist amüsant formuliert über Architekten und ihre Bauwerke.

So manches kritische Kleinod lässt sich auf diese Art entdecken. Da mag man dann darüber hinwegsehen, dass hier Sachtexte und Prosa willkürlich und unkommentiert durcheinander gewürfelt werden. Ärgerlich ist allerdings, dass die nach Autorennamen sortierten Quellenangaben ohne Seitenzahlenreferenz ans Ende des Buches verbannt sind, was die Einordnung unnötig erschwert, zumal, wenn es mehrere Zitate von einem Autor gibt. Und sogar die Quellenangaben selbst bleiben ohne Seitenzahl...

Gutenberg lässt grüßen? Dennoch: ein amüsant zu lesendes Compendium, das sich auf jedem Architekten-Gabentisch gut macht. *Pic*



**Heinz-Gert Woschek/ Denis
Duhme/ Kathrin Friedrichs**
Wein und Architektur
Edition Detail 2011, 144 S.,
Softcover, 29,95 €
ISBN: 978-3-920034-55-3

Architektur und Wein

Anhand ausgewählter architektonisch gestalteter Weinbauten, die eine unverwechselbare Atmosphäre vermitteln und die Tradition der Winzer widerspiegeln, spannt das kurzweilige Buch den Bogen vom Anbau der Reben bis hin zum Verkosten der Weine.

Die Autoren verknüpfen die auf ihrer Reise zu den Weingütern gewonnenen Eindrücke mit persönlichen Geschichten aus den Begegnungen mit den Architekten und Winzern. Sie erzählen von der Auseinandersetzung mit diesen besonderen Orten, der Entstehung der Gebäude und von dem sinnlichen Erleben, das mit der Welt des Weinbaus verbunden ist.

Der reich bebilderte Wein- und Reiseführer aus der Architekturperspektive gewährt Einblicke hinter die Kulissen der Weinarchitektur, vermittelt Wissenswertes über Wein und seine Anbauggebiete und porträtiert überblicksartig zahlreiche Weingüter in den einzelnen Weinregionen. *See*



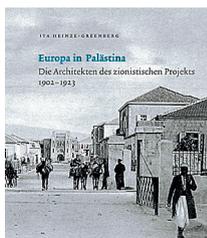
Jan Hamer/Nadine Weiland
Urlaubsarchitektur Vol. 2
Ferienhäuser und kleine Hotels
in Europa
Archimappublishers 2011,
180 S., € 21,90
ISBN: 978-3-940874-11-5

Das perfekte Urlaubsgefühl

... hat Kurt Tucholsky in „Schloss Gripsholm“ einst so beschrieben: „Wir lagen auf der Wiese und baumelten mit der Seele“. Dieses Gefühl stellt sich auch beim Durchblättern des Bildbands „Urlaubsarchitektur Vol. 2“ – nicht nur bei Architekten – unweigerlich ein.

Nach dem großen Erfolg des ersten Bands versammelt der soeben erschienene Band 2 die schönsten Beispiele für gestalterisch anspruchsvolle Ferienhäuser und kleine Hotels in Europa – ohne dabei das überstrapazierte Label „Designhotel“ zu bemühen.

Im Fokus der Autoren stehen dabei nicht die ausgetretenen Touristenpfade, sondern die Lust auf noch nicht Entdecktes: Vom „Treehotel“ in Nordschweden bis zu „Indulgence Divine“ (welch geradezu göttlicher Name!) auf Malta reichen die vorgestellten Projekte aus nahezu allen Teilen Europas. Zahlreiche Farbfotos und anschauliche Texte (in deutsch und englisch!) machen Lust aufs Reisen. Und: Nicht alle vorgestellten Domizile liegen in typischen Urlaubsorten – so werden Hotels in Dresden, Köln oder Potsdam vorgestellt, die auch für denjenigen, der beruflich unterwegs ist, ein lohnendes Ziel darstellen. Drei renommierte Autoren (Alain de Botton, Gerhard Matzig und Erich Prödl) haben Essays beigesteuert, die die unterschiedlichen Erwartungen des Reisenden an sein Urlaubsdomizil beleuchten, und den Leser (oder die Leserin) zum Nachdenken darüber anregen, was er oder sie sich für die schönsten Wochen des Jahres erträumt. Anregungen dazu findet man in „Urlaubsarchitektur Vol. 2“ mehr als genug. *Fis*



Architekturtransfer

Ita Heinze-Greenberg

Europa in Palästina - Die Architekten des zionistischen Projekts 1902 – 1923
gta Verlag, 2011, 240 Seiten, 101 Abb. sw,
€ 56,00
ISBN 978-3-85676-230-8

Israels Siedlungspläne waren seit der Staatsgründung 1948 mehr als die reine Nutzbarmachung von Fläche. Mit der jüngsten Entscheidung (Stand 02.11.2011) über den Bau von 2000 neuen Wohnungen in den besetzten Palästinensergebieten reagierte Israel auf das Votum der UNESCO, Palästina als Vollmitglied in der UNO-Organisation zu akzeptieren. Soviel zum aktuellen Stand.

Um die Prozesse, die zur Staatsgründung geführt haben, besser verstehen zu können, ihre Ideengeber, Finanziers und Planer identifizieren zu können, ist das soeben von Ita Heinze-Greenberg verfasste, mit einem Geleitwort von Andreas Tönnemann versehene Werk „Europa in Palästina“ ausgesprochen hilfreich.

Die Autorin beschränkt sich mit ihren Untersuchungen und Ausführungen im Wesentlichen auf den Zeitraum von 1902 bis 1923. 1923 nämlich spielt der von Theodor Herzl verfasste utopische Roman „Altneuland“, in dem er einen auf national-jüdischen Ideen basierenden, hochzivilisierten und -technisierten Staat mit westlich orientierter pluralistischer Bevölkerungsstruktur beschreibt. Der

Roman erschien 1902, zu einem Zeitpunkt als die erste jüdische Masseneinwanderung nach Palästina bereits erfolgt war und die zweite, da die Juden insbesondere in Europa bereits vor dem ersten Weltkrieg unter starken Repressalien leiden mussten, kurz bevorstand.

Israel war somit bereits lange vor der Staatsgründung ein Labor für moderne Architektur- und Siedlungsexperimente. Die planenden Köpfe stammten überwiegend aus dem deutschsprachigen Raum oder waren bei der europäischen Avantgarde in die Schule gegangen. Das zionistische Projekt durchlief zwischen 1902 und 1923 eine rege Experimentier- und Aufbauphase. Maßgebliche Unternehmungen wie das Technikum in Haifa, die Kunstgewerbeschule in Jerusalem, die Gründung der ersten jüdischen Stadt Tel Aviv, die landwirtschaftlichen Siedlungen im Galil sowie die Elektrifizierung Palästinas wurden auf den Weg gebracht.

Neben Herzl stellt die Publikation weitere prägende Figuren der zionistischen Bewegung vor: Oskar Marmorek, Boris Schatz, Arthur Ruppin und Alexander Baerwald. Dieses bis heute politisch brisante Kapitel westlichen Ideentransfers in den nahen Osten gehört ebenso zur Kulturgeschichte Europas wie zur Entwicklungsgeschichte des Staates Israel.

Ita Heinze-Greenberg gelingt der Spagat zwischen wissenschaftlicher Akkuratessse einerseits und der Nachvollziehbarkeit der Pionierideen sowie der planerischen Leistungen andererseits. Klar, verständlich und unvoreingenommen wird die Vernetzung west-östlicher Ideengebung und -findung dargestellt. . Hei



Geschichte der Stadtplanung

Vittorio Magnago Lampugnani,
Die Stadt im 20. Jahrhundert. Vision, Entwürfe, Gebautes, Wagenbach Verlag,
2. Auflage, Berlin 2011, 2 Bände, 907
Seiten, € 124 Euro
ISBN 978-3-8031-3633-6

Als der Theologe und Historiker Johann Martin Chladenius (1710 - 1759) den aus der Optik stammenden Begriff „Sehepunkte“ 1742 auf die Geschichtsschreibung übertrug, formulierte er erstmal die Einsicht, dass es in der Geschichtsschreibung keine objektiven Wahrheiten gibt, sondern der perspektivische Blick des Historikers der Geschichtsschreibung notwendig einen subjektiven Charakter verleiht. Der Architekt und Architekturhistoriker Vittorio Magnago Lampugnani erwähnt Chladenius in seiner groß angelegten, reich bebilderten zweibändigen „Geschichte der Stadt im 20. Jahrhundert“, die bereits in die zweite Auflage gegangen ist, nicht. Er ist sich dennoch bewusst, dass es keine objektive Geschichtsschreibung gibt und klärt deshalb seine „Sehepunkte“ entsprechend. Lampugnani geht es zum einen um „Stadt in ihrer architektonischen Dimension“. Er versteht sie als Produkt gestalteter Umwelt und rückt

die Ideen, Entwürfe und Gestaltungen für urbane Orte und nicht tatsächlich Gebautes ins Zentrum seines Werks.

Der größere Zusammenhang, in den er seine Geschichte der modernen Stadtplanung einbettet, sind die rasante Bevölkerungsentwicklung und die Landflucht seit dem 19. Jahrhundert als die Herausforderungen, vor die sich moderne Stadtplanung gestellt sieht. Längerfristige Kontinuitäten spielen dagegen keine Rolle. Seine Beispiele wählt Lampugnani vorwiegend aus dem europäischen und US-amerikanischen Kontext, ab und zu unternimmt er auch Ausflüge nach Lateinamerika und Asien.

Die 28 Kapitel des 900 Seiten starken Buchs sind jeweils entlang der Biographien und Arbeitszusammenhänge der Planer organisiert. Dies hat einerseits den Vorteil, dass die einzelnen Abschnitte als eigenständige Essays gelesen werden können, zum anderen ermöglicht es die „dichte Beschreibung“ von Planern, Plänen und Hintergründen, auch Nebenlinien der historischen Entwicklung zu integrieren. Der erste Band beginnt klassisch mit den englischen Fabriksiedlungen des 19. Jahrhunderts und Ebenezer Howards Modell der Gartenstadt. Der zweite Band schließt mit drei Kapiteln, die sich der jüngeren Geschichte seit den 1960er-Jahren widmen. Dazwischen wird man in die Großstädte Amerikas, Frankreichs, Hollands und nach Wien geführt, erhält einen Überblick über die frühen Wolken-

kratzer in New York und Chicago, den italienischen „Futurismo“ und die sowjetische Avantgarde. Darüber hinaus dürfen Le Corbusier und der Städtebau des Congrès International d' Architecture moderne (CIAM) sowie des Faschismus in Italien und des Nationalsozialismus in Deutschland nicht fehlen. Ausführlich widmet sich Lampugnani auch der Stadtplanung während des Franco-Regimes in Spanien und dem sozialistischen Realismus in der Sowjetunion. Und Lampugnani thematisiert die autogerechte Stadt in den USA, den Wiederaufbau

Deutschlands in der Nachkriegszeit und die funktionalistische Stadtplanung im Nachkriegseuropa. All dies wird anhand einer Fülle von Details und in einer Sprache dargeboten, die auch dem Laien einen Zugang zum Thema ermöglichen. Deshalb sei allen, die sich für die Geschichte der Stadtplanung im 20. Jahrhundert interessieren, Lampugnani's opulentes Opus Magnum empfohlen. *Mad*

Gut zu wissen

Verjährung von Honoraransprüchen vermeiden

Honoraransprüche von Architekten sind mit Eintritt der Verjährung nicht mehr mit Erfolg durchsetzbar. Wer als Architekt die Verjährungsfristen nicht beachtet, läuft Gefahr, seine Ansprüche zu verlieren und kann nur noch darauf hoffen, dass sein Auftraggeber in Unkenntnis der Rechtslage freiwillig zahlt.

Honorarforderungen verjähren regelmäßig nach drei Jahren, § 195 BGB. Vergütungsansprüche aus prüfbaren Schlussrechnungen, die gegenüber dem Auftraggeber im Jahr 2008 gestellt worden sind, verjähren deshalb am 31.12.2011, 24.00 Uhr. Dies unabhängig davon, ob die vergütungspflichtigen Leistungen von einem Einzelarchitekten, in Form einer GbR/Partnerschaftsgesellschaft oder als GmbH gegenüber einem privaten oder einem gewerblichen Auftraggeber erbracht wurden.

Die Verjährungsfrist beginnt allgemein mit dem Schluss des Kalenderjahres zu laufen, in dem die Vergütung fällig wird. Konkret bedeutet dies: Wird die Schlussrechnung im Jahr 2008 übergeben, beginnt die Verjährungsfrist am 1.1.2009 zu laufen. Damit eine Forderung fällig ist, müssen nicht nur die Leistungen vertragsgemäß erbracht, sondern auch die Schlussrechnung prüffähig sein, § 15 Abs. 1 HOAI. Der Zeitpunkt der Abnahme der einzelnen Leistungen spielt hierbei keine Rolle.

Ist die Verjährung durch Fristablauf eingetreten, kann sich der Auftraggeber auf die Einrede der Verjährung berufen. Dann ist das Architektenhonorar weder einklag- noch vollstreckbar. Es kann gegen den Auftraggeber nicht mehr durchgesetzt werden.

Bei einer drohenden Verjährung zum Jahreswechsel ist deshalb bis spätestens 31.12.2011 (Eingangsdatum bei Gericht) ein gerichtliches Mahnverfahren zu beantragen oder über einen Rechtsanwalt eine Honorarklage zu erheben. Damit wird der Verjährungseintritt gehemmt.

Dabei sollte berücksichtigt werden, dass Einschreiben oder Anwaltschreiben an den Auftraggeber, die mit einer erneuten Mahnung und Fristsetzung verbunden sind, den Verjährungseintritt nicht verhindern. Um Ihre Ansprüche zu wahren, empfehlen wir Ihnen wegen der Arbeitsbelastung in den Kanzleien sich rechtzeitig, spätestens Anfang Dezember, mit einem Fachanwalt in Verbindung zu setzen und Ihre Ansprüche prüfen zu lassen. *Gri*

Neues Beratungsangebot der LBK München

Sehr geehrte Damen und Herren Mitglieder der Bayerischen Architektenkammer, sehr geehrte Münchner Kolleginnen und Kollegen,

das Referat für Stadtplanung und Bauordnung - Lokalbaukommission bietet seit dem 2. November 2011 eine neue Form der Bauberatung an.

Beratung vor Antragstellung:

Vor Bauantragsstellung können wie gewohnt baurechtliche und genehmigungsrechtliche Fragen im Servicezentrum geklärt werden. Bei kleineren Bauvorhaben besteht die Möglichkeit, die Vollständigkeit der Unterlagen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Servicezentrums vor Einreichung des Bauantrags prüfen zu lassen. Das Servicezentrum hat jetzt auch am Dienstag Nachmittag (13.30 bis 16.00 Uhr) geöffnet. Das Beratungsteam im Servicezentrum erreichen Sie telefonisch von Montag bis Donnerstag, 9.00 bis 16.00 Uhr und Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Beratung nach Antragstellung:

Die Beantwortung von Fragen nach Antragstellung wird künftig nur nach Vereinbarung eines Besprechungstermins mit den Sachbearbeitern in den Teams möglich sein. Dies soll unnötige Wege und Wartezeiten vermeiden und mehr Zeit für die Bearbeitung der Bauanträge sichern.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung.html

Ihre Meinung zählt:

Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung zum neuen Serviceangebot und Ihre Erfahrungen mit den Öffnungszeiten sowie den Möglichkeiten der Terminvereinbarung mit: E-Mail: info@byak.de.

Die Bayerische Architektenkammer steht im konstruktiven Dialog mit der Leitung der Lokalbaukommission und bringt gerne Ihre Anregungen und Erfahrungen insbesondere in der Anlaufphase des neuen Angebots mit ein.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!